

# SOZIALDEMOKRATISCHE ZAGESZEITUNG FÜR HALLE

Bezirk Merseburg

Das "Volkblatt" erscheint mit Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisations- und amtlichen Organ verschiedener Verbände. Schriftleitung: Gr. Märkerstraße 6, Bernsdorf-Anschluß Nr. 246/25, 246/27, 246/28. Persönliche Zustellung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Umverlangt einzelnbenutzten Manuskripten ist Retz des Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,10 RM. für Mehrere wöchentlich 0,45 RM. Belegpreis 2,10 RM. durch Vorboten angelegt 2,50 RM. bei direkter Einlieferung an den Bestag 2,40 RM. — Anzeigenpreis 13 Bg. im Anzeigen- und 80 Bg. im Belegblatt der Blätter, Gewerkschaftsblätter: Gr. Märkerstraße 6, Bernsdorf 246/25, 246/27, 246/28. Belegblattkonto 20319 Grütz.

## Wann wird Hitlers Sofortplan erfüllt?

Wichtige und sachliche Fragen, auf die das Volk Antwort erwartet!

Adolf Hitler, der als Reichkanzler die Massen mit seinem Vierjahresplan verlockt, hat vor nicht allzu langer Zeit, als er noch nicht Reichkanzler war, ein phänomenales Sofortprogramm angekündigt. Das war vor den Juliwahlen 1932. Mit diesem Programm hat man bei den Nazis viel herumgelauscht. Nach kommunistischen Mustern wurde dieses Programm losgelassen als Generallinie abgemittelt. Warum, so fragt man sich, hat Adolf Hitler nicht als Reichkanzler auf dieses Programm zurückgegriffen? Was steht überhaupt in diesem vierjährigen Sofortprogramm und fehlt es dem gegenwärtigen Reichkanzler an einer Mehrheit, wichtige Punkte seines Sofortprogramms vom Sommer 1932 durchzuführen?

Das Sofortprogramm der Nazis vom Juli 1932 fordernd:

- 1. Öffentliche Arbeitsbeschaffung**  
Heute hört man von dieser Forderung nichts. Als man den Nazis im Sommer 1932 sagte, dieses Programm müsse zu einer Inflation führen, nahmen sie diesen Vorwurf in Kauf. Heute erklärt die Regierung, deren Chef Hitler ist, jegliches Währungsexperiment für ausgeschlossen. Damit fällt die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffung im Inflationsbereich glatte ins Wasser. Am übrigen gibt ja Adolf Hitler mit Hugenberg und von Papen in einer Regierung, denen jede Förderung der öffentlichen Wirtschaft ein Greul ist.
- 2. Aufgabe der Goldwährung.**  
Auch davon kann nach der Versicherung der gegenwärtigen Reichsregierung jedes Währungs-experiment zu vermeiden, wohl kaum noch die Rede sein.
- 3. Verstaatlichung des Bankwesens.**  
Hier handelt es sich um einen Punkt, den Hitler ohne weiteres durchführen könnte. Wir erinnern nur daran, daß die Sozialdemokratie die Verstaatlichung der Banken seit Jahr und Tag fordert und positive Vor schläge dafür ausgearbeitet hat. Bei der Sozialdemokratie wird Hitler, wenn er sich zur Bankverstaatlichung entschließen sollte, trügliche Unterstützung finden. Aber man hört nichts davon, daß Hitler will. Andererseits verstaatlicht die nationalsozialistische Regierung in Oldenburg die kommunalen Sparkassen. Es wird also verstaatlicht, was bereits verstaatlichtes Organ der öffentlichen Hand ist. Von der Verstaatlichung privater Banken hört man nichts.
- 4. Staatliche Kontrolle der Kartellpreise.**  
Ausgerechnet vermalte Herr Hugenberg das Wirtschaftsministerium, dessen Aufgabe die Beaufsichtigung der Kartelle und der Kartellpreise ist.
- 5. Befreiung der Luftkondensationsanlagen**  
Auch davon hört man bis jetzt nichts und wir befürchten, daß die Regierung darüber nichts hören läßt.
- 6. Festsetzung eines Höchstgehalts**  
von 12 000 Mark jährlich für die Betriebe der öffentlichen Hand und entsprechende Angleichung der in der Privatwirtschaft geübten Gehälter.  
Adolf Hitler könnte mit diesem Antrag, der genau einer sozialdemokratischen Forderung entspricht, jeden Augenblick eine Mehrheit im Reichstag finden. Warum jagert Adolf Hitler? War diese Forderung nur für den Wahlkampf 1932 bestimmt?
- 7. Sondersteuer für hohe Einkommen und hohen Aufwand.**  
Auch dafür könnte Hitler jederzeit eine Mehrheit finden.
- 8. Beschleunigte Durchführung einer gesunden Offsiedlung.**  
Wegen einer gesunden Offsiedlung hat nur die Kaufbahnne Oberfrucht der Junker und Offsied-

## Kampfsentschlössen!

### Die Wahlvorbereitungen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beendete!

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat ihre organisatorischen Vorbereitungen für den Wahlkampf beendet.

Schon am vergangenen Sonntag haben eine Reihe von Bezirksorganisationen die gegenwärtige politische Lage eingehend erörtert und die Kandidatenlisten aufgestellt. Am Mittwoch trat der Sozialdemokratische Parteiausgleich in Berlin zusammen. Die hier erstatteten Berichte zeigten übereinstimmend von der Kampfsentschlössenheit in allen Bezirken der Partei. Vom einfachen Mitglied bis zum bekanntesten Funktionär steht die Gesamtpartei zum entscheidenden Kampf bereit.

Der Parteiausgleich beschloß einmütig, für den Reichstag die bisherige Reichsliste, die von dem Parteivorstandenden Otto Wels geführt wird, sowie für den Preussischen Landtag die jetzige Landesliste, geführt von Ministerpräsident Otto Braun, wieder aufzustellen. Um bei den bevorstehenden Wahlen keine verfassungsmäßigen Stimmen verlorengehen zu lassen, stimmte der Parteiausgleich der Listenverbindung mit der Staatspartei bei den Wahlen zum Reichstag und zum Preussischen Landtag zu. Es handelt sich dabei um einen rein technischen Vorgang, jede Partei bleibt politisch völlig frei.

Der Parteiausgleich stimmte auch dem Vorschlag des Parteivorstandes zu, den für den 12. März in Aussicht genommenen Parteitag um 14 Tage, und zwar auf den 26. März, zu verschieben. Tagungsort bleibt Frankfurt a. M.

## Reichswahl- und Landeslistenvorschlag

Einmütig aufgestellt! / Genossinnen und Genossen, die uns im Kampfe führen

Parteivorstand, Kontrollkommission und Parteiausgleich der Sozialdemokratie haben am Mittwoch einmütig beschlossen, den für die Novemberwahlen aufgestellten Reichswahlvorschlag unverändert zu lassen. Der Reichswahlvorschlag der SPD für den 5. März 1933 lautet:

Wels, Crispian, Vogel, Dr. Breitscheid, Dr. Pilsbering, Frau Juchacz, Landsberg, Dittmann, Grahmann, Stämpfer, Dr. Warum, Scheffel, Tarnow, Wölter, Seppel, Hüll, Bernhard, Stelling, Stäcken, Gellert, Wolenski, Sievers, Smöh, Händner, Karl, Schiff, Schwerdtfeger, Schiffens, Sorlacher.

Die sozialdemokratische Landesliste zum Preussischen Landtag lautet wie folgt:

Braun, Gebering, Geyersdorf, Grimm, Weilmann, Weithof, Frau Hanns, Gajewski, Trügelmüller, Dr. Hofenfeld, Schmidt-Bodum, Crobby, Lang, Hymel, Kukur, Klingelhöfer, Wildung, Schwarz, Weilmann, Reinhold, Scharfshwerdt, Hildebrandt, Müller-Gameln, Gillemeier.

## Nationale Regierung

Der Erfolg in England

Auch England hat eine Stamm "nationale Regierung". Es hat sie schon seit dem Jahre 1931. Sie wurde gebildet, um angehend durch eine große Kräfteanstrengung des ganzen Landes die Krise zu überwinden. Bei dem Regierungsantritt der "nationalen Regierung" wurden in England ähnlich hohne Reden abgehalten, wie beim Amtsantritt der Hitler-Regierung in Deutschland. Nun ist die Regierung der "nationalen Konzentration" in Großbritannien schon einige Jahre am Ruder. Was hat sie geleistet? Was hat sie vor allem für Erfolge in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit? Die Arbeitslosigkeit ist in England — geteilt. Ende 1931 standen nahezu 150 000 Arbeiter weniger in Beschäftigung als ein Jahr zuvor. Ende Januar 1933 gab es 175 000 Arbeitslose mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

## Linksregierung hilft

Dänische Winterhilfe

Kopenhagen, 7. Februar.

Der Sozialminister hat im Jolleting einen Gesetzesvorschlag eingebracht, wonach allen Arbeitslosen und deren Angehörigen sowie auch anderen Hilfsbedürftigen, im ganzen etwa 400 000 Personen, unentgeltlich 1/2 Kilo Rindfleisch unentgeltlich verabfolgt werden. Der Landwirtschaftsminister hat einen Gesetzesvorschlag eingebracht, der den notleidenden Landwirten die Möglichkeit gibt, gegen Pfandbürgschaft im Entzehr 1933 bei Kaufleuten, die ihnen Kundsänger, Saatgut usw. geliefert haben, Kredit zu erhalten.

Import und Export erliegen

Einen interessanten Beitrag liefert eine Aufschrift an die „Deutsche Getreide-Zeitung“ über die Wirkungen der amtlichen Getreide-

politik auf den Getreidehandel. In dieser Zeitschrift heißt es:

„Der Import ist vollkommen zum Erliegen gekommen, der Export desgleichen und der Landhandel wird nach den neuesten Anordnungen zugunsten der Landwirtschaft es sich reichlich überlegen, ob er nicht besser tut, das Geld, das er noch hat, zu behalten, als es weiter zu riskieren.“

## Technische Verbindung

Die Deutsche Staatspartei wird in allen deutschen und preussischen Wahlen mit eigenen Listen in den Wahlkampf einziehen. Zur Sicherung ihrer Stimmen wird sie ihre Reichs- und Landeslisten dem Reichs- und Landeswahlvorschlag der SPD technisch einschalten. Beide Parteien stellen fest, daß es sich bei dieser Abmachung um eine rein technische Lösung handelt, die im Interesse der Republik geboten ist.

ipekulanten Interesse. Wer entscheidet in Zukunft, die Interaktion oder das Volk, das eine gesunde Siedlung will? Wenn man aber eine gesunde Siedlung will, dann muß mit dem Offsiedlungsplan ein Ende gemacht werden. Das Verhältnis das die gegenwärtige Regierung so eng mit dem Junkern der Offsiedlung verbindet, würde wohl dabei sehr getrübt werden. Demzufolge wagen wir es nicht, auf den Anfang mit einer gesunden Offsiedlung zu hoffen.

## 9. Verstaatlichung der kapitalistischen Monopole.

Mit dieser nationalsozialistischen Forderung, der ein alter sozialdemokratischer Antrag im Reichstag entspricht, ist zweifellos die meiste große Mehrheit des deutschen Volkes einverstanden. Nicht einverstanden mit dieser Forderung sind die Angewandten der Monopolpreise — und Herr Hugenberg, der das für diese Frage zuständige Reichswirtschaftsministerium vermalte. Wie kann überhaupt eine Partei, die die Verstaatlichung der Banken und die Verstaatlichung der Monopolwirtschaft in ihr Sofortprogramm aufnimmt, wie das die Nazis getan haben, Herrn Hugenberg das Reichswirtschaftsministerium überlassen? Zuspätkommen Herrn Hugenberg, der als Vertreter der extremsten primitiv-kapitalistischen Wirtschaftsweise bekannt ist.

## 10. Unterstellung der Aktiengesellschaften unter Staatsaufsicht.

Gegenwärtig finden Beratungen über eine Reform des Aktienrechts statt, in deren Rahmen Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften diese Forderung energisch vertreten. Ob sie dabei die tatkräftige Unterstützung der Regierung finden? Wir bezweifeln das.

Zur einen Punkt im nationalsozialistischen

Sofortprogramm möchten wir anders behandeln. Nämlich die Forderung der Nazis nach Einführung der Arbeitsdienpflicht. Allem Anschein nach ist das der Punkt aus dem Nazi-Programm von 1932, für den sich die Regierung Hitler erkläre hat interessiert. Der übermäßige Teil der deutschen Arbeiterkraft hat natürlich für diese Forderung kein Interesse. Die Regierung Hitler wird, wenn sie die Arbeitsdienpflicht weiterverordnet, aber erst die Frage zu beantworten haben, wie sie die rund 700 bis 800 Millionen Mark pro Jahr aufbringen will, die diese Arbeitsdienpflicht kostet.

Wer so viel verdrängen hat wie Adolf Hitler, hat natürlich die Pflicht, seine Versprechungen so weit zu erfüllen, wie das möglich ist. Viele Forderungen, die Adolf Hitler in seinem Sofortprogramm mit seinem Namen gebekt hat, sind ohne weiteres zu erfüllen. Auch die nationalsozialistischen Massen verlangen Antwort, wann die Erfüllung kommt?

# Sechsjahresplan gegen den Marxismus Prophezeiungen

## Davon wird das Volk nicht satt!

Sicher hat wieder einmal geredet, und zwar am Mittwoch unmittelbar vor einer Kabinettsitzung, die sich mit wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen befaßt.

Um keine unnötige Spannung zu erzeugen: weder bei dieser Rede Hillers noch bei dieser Kabinettsitzung ist etwas herausgekommen, das eine Antwort liefert auf die Frage: wo ist denn man der famose Sechsjahresplan? Wie sieht es mit Arbeit und Brot? Um so wichtiger war die Einführung des neuen Rede-Stilles im neuen Regierungskollegium, dem Berliner „Angriff“:

„Am Mittwochnachmittag, eine Stunde vor der Kabinettsitzung, empfing der Reichsführer Adolf Hitler in der Reichskanzlei die inländische Presse. Es ist mit bedeutungsvollen Ausführungen des Führers zu rechnen.“

Vor der inländischen Presse sind die bedeutungsvollen Ausführungen des Führers ebenfalls nicht gemacht worden. Ob er sie in der Kabinettsitzung

erhalten hat, ist unklar. Die Rede war über den Inhalt eines Sechsjahresplans gestellt zu werden? Vier Jahre sind eine lange Zeit. Sie lassen reichlichen Spielraum, um mitzuteilen, was der Inhalt des Sechsjahresplans sein soll. Es lassen vor allen Dingen genügende Zeit, sich darüber zu unterhalten, was man in dem Sechsjahresplan hineinbringen soll, nachdem man ihn einmal feierlich angekündigt hat. Es wird zwar nicht ganz leicht sein, einen

Sechsjahresplan zu entwerfen, eine Ausarbeitung aus Nationalsozialismus und Großpartikalismus, zustande zu bringen, aber im Laufe von vier Jahren ist genügende Beratungszeit gegeben.

Bis zu den Wahlen jedoch sind noch nicht einmal mehr vier Wochen. Und wenn es so weiter geht, wird bis zu den Wahlen

gar keine Prophezeiung eines Sechsjahresplans vorliegen, darüber hinaus aber nicht weiter!

Von Prophezeiungen wird das Volk nicht satt. Das hat es inzwischen gelernt. Es will Freiheit, es will Arbeit und Brot. Gleich der Freiheit hat es eine Verordnung gegen die Pressefreiheit erhalten. Auf Arbeit und Brot aber ist es nie zur Ruhe gekommen. Das ist die Regierungsmacht des neuen „Systems“.

# Paul Boncour: „Europa erwache!“

## Genfer Generaldebatte über den französischen Abrüstungsplan

### Eigener Bericht

Genf, 8. Februar.  
In der Generaldebatte über den französischen Abrüstungsplan verteidigte am Mittwoch Außenminister Paul Boncour die französische Sicherheitspolitik klarer und unmissverständlicher als je.

Durch einen langen geschichtlichen Rückblick verhalf der Vertreter Frankreichs zu beweisen, daß die Praxis des Völkerbundes die Abrüstung unrennbar mit der Sicherheit verbunden habe. Seit Locarno sei nichts Ähnliches mehr geschehen, um die ungenügende Sicherheit durch gegenseitige Abkommen zu garantieren.

Die Voraussetzung hierzu sei die Abrüstung, die in Clappen erfolgen müsse. Der französische Plan ändere nicht nur die Grundbezeichnungen für den Armeekorps, sondern er ändere auch Aufbau und Größe der Armeen, um ihre Angriffskraft herabzusetzen. Wegen des Kriegsmaterials müsse man endlich die höchste Idee der Welt aufgeben, der Krieg könne humanisiert werden. Als Angriffswaffen müsse man diejenigen verbieten, die zur Zerschlagung feiner Verteidigungswerte geeignet seien. Für das Schlachtfeld könne man keine Unterirdung finden zwischen Angriffswaffen und Verteidigungswaffen. Daher schloge Frankreich vor, dieses Material zu internationalisieren.

„Europa erwache!“ rief Paul Boncour zum Schluß seiner großen Rede. Ein europäischer Kontinentalpakt innerhalb des Völkerbundes müsse geschlossen werden, wodurch die Achtung des Krieges unterläßt werde durch gegenseitige Verpflichtung zu militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen gegen den Angriffskrieg, für dessen Bestimmung es keine Schmierigkeit gebe, wenn man den festen Willen habe, ihn zu finden.

Das Büro wird am Donnerstag beendigen, ob der französische Plan in Kommissionen weiterberaten oder zunächst der englische Arbeitsplan in Angriff genommen werden soll.

# Klage wegen Landtagsauflösung

Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsgerichtshof am Mittwoch wegen der Auflösung des Preussischen Landtags ebenfalls eine Klage überreichen lassen:

Die Klagefrist enthält den Antrag, dem Staatsgerichtshof wolle entscheiden: 1. Die am 6. Februar durch den Reichsstaatsminister v. Papen und den Präsidenten des Preussischen Landtags Kerz ausgesprochene Auflösung des am 24. April 1932 gewählten Preussischen Landtags steht mit der Reichsverfassung und der preussischen Verfassung nicht im Einklang und ist daher unzulässig. 2. Der Reichsstaatsminister für das Saad Preußen durfte eine Neuwahl zum Preussischen Landtag nicht anberaumen; die von ihm anberaumte Neuwahl ist unzulässig.

In der Begründung des Antrags wird ausgeführt, daß sich der Landtag nur auflösen könne durch eigenen Beschluß, durch Beschluß des Dreimännerkollegiums und durch Volksentscheid, daß der Landtag den Antrag auf Auflösung abgelehnt habe, und daß das Dreimännerkollegium, das auf Einladung des Präsidenten Kerz in der Zusammenkunft Braun, Adenauer, Kerz zusammengetreten sei, die Auflösung ebenfalls ablehnte. Man habe dann versucht, die Auflösung auf andere Weise herbeizuführen, und zwar durch die Verordnungen, die den Reichsstaatsminister v. Papen, nach Auflösung der Staatsregierung fassungslos, in das Dreimännerkollegium einbrachte. Die Klagefrist führt ferner an, was in der Sitzung des Dreimännerkollegiums im einzelnen ausgeführt wurde. Sie bezieht sich endlich auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofs vom 25. Oktober, in der festgestellt sei, daß zu den Verfassungsvorgängen, die nicht befähigt werden könnten, die Bestellung der Länder, der Aufbau der Länder und die Völkerparlamenten gehören. Als Anlage werden die Verfügungen der verschiedenen Anträge im Landtag und ein Auszug aus den Akten in der Landtagsauflösung vom Sonntag beigefügt.

# Hannovers Provinzialauschuss

Eigener Bericht  
Hannover, 8. Februar.  
Der hannoversche Provinzialauschuss hat Stellung genommen zu dem diktatorischen Vorgehen der Reichsstaatskommission gegen Preußen und beschloß, beim Staatsgerichtshof Klage gegen die Auflösung des hannoverschen Provinziallandtags zu erheben. Die Verfügung sei in Unkenntnis der württembergischen Gesetzesbestimmungen ergangen. Ferner hätten die Juristen festgestellt, daß es nach der hannoverschen Städteordnung eine Aufhebungsbeschlüsse für die kommunalen Einrichtungen überhaupt nicht gäbe. Nach der hannoverschen Städteordnung müssen die kommunalen Selbstverwaltungskörperchaften ein natürliches Ende erreichen, wenn nicht direkte Befehle etwas anderes bestimmen.

Was den im patentierten Weg zu Arbeit und Brot anbelangt, so hält sich Herr Adolf Hitler immer noch in barnhäutigen Schwärzen. Was er der Presse erzählt hat, ist die Antinomie, daß er die Energie und den Willen habe, durchzuführen, was er sich vorgenommen habe. Aber was um Gottes Willen hat er sich vorgenommen? Er will es durchführen, und wenn das ganze Volk mit Steinen auf ihn werfe. Was mag er sich nur vorgenommen haben, wenn er solche Behauptungen macht?

U. a. hat Herr Hitler dem amerikanischen Kreis Berliner Journalisten erklärt: „In zehn Jahren wird es in Deutschland keinen Marxismus mehr geben.“ Da hätten wir also zu den beiden erprobten Sechsjahresplänen auch noch einen Zehnjahresplan!

Mit diesem Zehnjahresplan nun ist es eine besondere Sache. Den hat Hitler zum Unterschied von den Sechsjahresplänen bereits in Angriff genommen. Sein Wille, die Jugenberge Parole „Kampf dem Marxismus“ in die Tat umzusetzen, läßt sich schließlich nicht bestreiten. Immerhin will er dazu zehn Jahre Zeit haben. Man sieht: mit jedem Tag mehr, der Herrn Hitler als deutschen Reichsführer zeigt, werden seine Prophezeiungen langfristiger und vorsichtiger. Gewissen am diesem Zehnjahresplan gegen den Marxismus war also der Sechsjahresplan schon eine unvorsichtige und kurz beschränkte Prophezeiung.

Warum aber ist nicht dieses an sich belanglose Mitteilungsbüro, gegenüber der Presse? Doch dazu in einem eigens ausgewählten Kreise, dem übrigens auch Zentrumvertreter, als Mitglieder einer „Novemberpartei“, angehören. Warum, wenn schon ein Mitteilungsbüro bestand, eine so merkwürdige Idee, die es Herrn Hitler nicht gestattete, auf Fragen der Pressevertreter zu antworten.

Goldte er gefährlich haben, in einem großen

# Sozialdemokratischen Arbeitbrüder geschlossen

aus den Betrieben, die Auflagen markiert, ein Beweis, wie die Arbeiterklasse, ohne Unterbrechung der Partei, die Notwendigkeit der Stunde begriffen hat. Anders die kommunistischen Führer.

Unmittelbar vor der Rede des sozialdemokratischen Führers Otto Weis erschien der kommunistische Reichstagsabgeordnete Lorgler auf der Tribüne und hat, nach Weis eine Anrede gehalten zu dürfen. Von den Leitern der Veranstaltung, dem sozialdemokratischen Bezirksvorstand Berlin, wurde ihm erwidert, dazu sei es zu spät. Lorgler hätte einige Stunden vorher mit seinem Antrag kommen müssen, damit er von den verantwortlichen Stellen hätte beraten und die Einzelheiten hätte festgelegt werden können. Die unvermittelte Rede eines kommunistischen Abgeordneten hätte zweifelsfrei auf den Plan gerufen, daß in Preußen jede öffentliche SPD-Demonstration verboten ist. Die Wirkung eines politischen Eingreifens auf einige hunderttausend dicht zusammengebrängter Menschen hätte unübersehbar Folgen haben können. Der Vorstoß Lorglers mußte deshalb abgelehnt werden.

Jetzt veröffentlicht Lorgler den Wortlaut seiner nichtgehaltenen Anrede. Daraus ergibt sich, daß sie grobe Unrichtigkeiten gegen die Sozialdemokratische Partei enthält. Das hätte sofort im Auftrage eine Erwiderung durch den Bezirksvorstand der Berliner SPD erfordert. Weis: Distinktion und Streit und alle Folgen. Damit wäre der Sinn der Demonstration verflüchtigt und die gewaltige Kundgebung in das Gegenteil dessen umgewandelt, was sie bezwecken sollte und erreicht hat. Es war gut und nützlich, daß Lorgler nicht gesprochen hat!

# Weniger Nazistudenten

## Niederlage bei Hochschulwahlen

### Eigener Bericht

Bonn, 8. Februar.  
Eine empfindliche Niederlage erlebten die Nationalsozialisten bei den Hochschulwahlen an der Universität und der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn.

Die Wahlteilnahme ging gegenüber dem Vorjahr um vier Prozent auf 67 Prozent zurück. Die Stimmenzahl der Nationalsozialisten betrug 837 gegenüber 1157 bei der letzten Wahl. Sie erhielten statt 19 nur 14 Mandate. Auch der Reichhaltiger Korporationen hat einen erheblichen Verlust zu verzeichnen. Die Stimmen gingen von 1059 auf 895, die Mandate von 18 auf 15 zurück. Der Verlust des Nationalen Hochschulrats betrug 53 Prozent. Die Stimmenzahl sank von 380 auf 199, seine Mandate sanken von 9 auf 6. Der Weingarten erhielt 519 (vorjährige Wahl: 668) Stimmen und 9 (11) Mandate. Die katholischen freien Studenten brachten es auf 151 (823) Stimmen und 9 (10) Mandate, die katholischen Theologen 213 (263) Stimmen und 3 (4) Mandate, der Republikanische Block 206 (270) Stimmen und 3 (4) Mandate, die evangelische Studentenschaft 234 Stimmen und 4 Mandate, die konfessionelle katholische Liste 105 Stimmen und 2 Mandate, Deutsche Wehrstudenten 155 Stimmen und 2 Mandate. Statt bisher 72 wurden diesmal nur 64 Vertreter gewählt.

# Vom „Kameraden“ erschossen

## Eigener Bericht

Hamburg, 8. Februar.  
Der in der Toilette eines Hamburger Nazi-Kafés stehend aufgefundenen SA-Kameraden ist von einem seiner SA-Kameraden erschossen worden. Der Täter hat sich im Hof der Polizei gestellt. Er behauptet, der tödliche Schuß sei aus Versehen von selbst losgegangen. Nach der Tat hat er den Revolver in einen Kanal geworfen. Der Erschossene wurde von der gesamten Nazipresse als Märtyrer und Opfer von „Hitler-Verbrechen“ gefeiert. An diese Klage knüpfen sich gleichzeitig wilde Nachgeschwätze gegen die Nazis.

# Franks Freiheit

## Um den Vorfall des Überwachungs Ausschusses

Auf den Brief des Vorstehenden des Überwachungs Ausschusses des Reichstags, Bode, hat Reichstagspräsident Göring nicht lassen, daß er um eine Zeilung des Konflikts bemüht ist, daß er mit vorgehlichen, die Wiederberufung um einige Tage hinausgeschoben.

Die neue Sitzung wird, da ein Teil der Mitglieder des Ausschusses nicht mehr in Berlin ist, dem Abgeordneten Löbe in einigen Tagen einberufen.

Der Nazi-Reichstagsabgeordnete Franz II besitzt die Dreifaltigkeit, in einem an den Reichstagspräsidenten Göring gerichteten Schreiben die Forderung zu stellen, dem Abgeordneten Löbe im Wege der Auswahlsbestimmung das Amt des Vorstehenden zu nehmen und ihn durch eine andere vom Ausschuss zu wählende Persönlichkeit zu ersetzen. Die nationalsozialistischen Mitglieder des Überwachungs Ausschusses würden, solange dieser Forderung nicht stattgegeben sei, Sitzungen des Ausschusses mit allen parlamentarischen und gesetzlich erlaubten Mitteln unmöglich machen. Löbe müßte sich für seine dem Führer der NSDAP, angebotene Berührungsimpfung entschuldigen.

# Zwei Minuten erschütter

## Vorübergehendes Erdbeben in Karlsruhe

Karlsruhe, 8. Februar.  
Im Karlsruher Stadtgebiet wurde Mittwoch vormittags, kurz nach 8 Uhr, ein starkes Erdbeben verspürt. Die Bewohner verließen teilweise die Häuser. Das Erdbeben dauerte etwa 2 Minuten. Auch außerhalb Badens wurde es verspürt und registriert. Auf dem Rande waren teilweise stärkere Erschütterungen bemerkbar als in Karlsruhe-Stadt.

Das Erdbeben, von dem der freistaat Baden am Mittwoch früh heimgeschickt wurde, ist um 7.08 Uhr auch in Strahburg und Umgebung registriert worden.

# SA überfällt Naziopposition

Am Mittwoch drangen in Berlin sieben schwerbewaffnete SA-Meute in die Geschäftsräume des Nazioppositionsbüros „Der deutsche Weg“. Die sieben Angehörigen wurden mit Revolvern in Schach gehalten und dann gefesselt. Nach dem die Wandbilder sämtlichen Wand-Schriftstücke eingepackt hatten, vertrieben den sie.

# 9500 km geflogen

## Neuer Flug-Weltrekord

Die englischen Flieger Gayford und Nichols, die am Montag früh an Bord des Flugzeugs „Myfing“ („Geheimnis“) auf dem Flugplan von Canswell gestartet waren, um einen neuen Fernflugweltrekord auf der Strecke London-Südafrika aufzustellen, sind am Mittwochnachmittag etwa 480 Kilometer nördlich von Kapstadt gelandet.

Sie haben damit den von zwei Amerikanern im Juli 1931 mit einem Flug von New York nach Konstantinopel aufgestellten Rekord erheblich überboten. Die zurückgelegte Strecke beträgt rund 9500 Kilometer, während der frühere Rekord sich auf 8065 Kilometer belief.





um auch noch diese Fülle bekannt? Was brauchen die Geschäftseute auch zu wissen, was mit ihrem Gelebe geschieht?  
Zum Schluß sei noch etwas über den Wert von Kautschuk in letzter Zeit bekannt zu machen. In den letzten Jahren ist der Kautschukmarkt sehr lebhaft. Die Angelegenheiten, die sich über Herrn Jordan bei solchen Anlässen ereignen, bekamen die besten Auskünfte über ihn, "Chef". Auch vor den Stellenangeboten in bürgerlichen Zeitungen ist namentlich genannt, besonders wenn Kautschuk gefordert werden. Herr Jordan hat sich dabei der "Holländischen Nachrichten" bedient, wobei in dem Glauben, daß die Leser dieser Zeitung auf in dieser Beziehung allzu vertrauenselig sind.

### Unverkündete Lohnabbauforderung

In der holländischen Zentralgewerkschaft hat ein Lohnabbau den anderen verlangt. Der Zentralverband ist so nach und nach von 1.400 auf 1.200 abgedunkelt worden. Das ist den Unternehmern immer noch nicht genug. Jetzt verlangen sie wieder 21 Prozentige Kürzung. Es soll die nicht mehr "zeitgenössische" Bauindustrie gestärkt werden, obwohl gerade auf Grund der Unternehmern die Bauindustrie einsteigt und der Boden in Grundröhren, Wertgegenstände und Bauindustrie einsteigt.

Weil die Vertreter des Metallarbeiterverbandes von den Unternehmern geforderten Lohnabbau nicht akzeptierten, hat der Zentralverband die Einigungsbedingungen nicht. Da sie natürlich ergebnislos verliefen, soll am 28. Februar vor der Schlichtungskammer weiter verhandelt werden.

### 26858 Arbeitslose in Halle

#### Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Januar

In der zweiten Januarhälfte ist die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsmarktgebiet Halle um 1900 auf 61.904 zurückgegangen. Unter diesen befinden sich über 3000 Arbeitslosenunterstützten und 1.371 Arbeitslose im Bereich der öffentlichen Werke. Halle stellte sich die Zahl der Arbeitslosen am 1. Februar auf 26.858, sie blieb nahezu unverändert gegenüber dem 15. Januar.

Eine fällbare Entlohnung des Arbeitsmarktes ist somit noch immer nicht eingetreten. Der Rückgang ist zum großen Teil auf saisonbedingte Bedingungen zurückzuführen.

### Mittlere Reife an Handelschulen

Durch eine Vereinbarung zwischen Reich und Ländern ist bestimmt worden, daß die mittlere Reife auch für den Besuch der amtlichen Handelschulen gewährt werden kann. Voraussetzungen für die Aufnahme in diese Anstalten ist die Ablegung einer Prüfung in Deutsch, Rechnen, Geschichte und Fremdsprache. In der amtlichen Handelsschule mit abgeschlossener Schulbildung oder gleichwertiger Bildung zugelassen werden können. Von den 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden sollen mindestens 10 auf die allgemeine Bildung entfallen. Den Abschluß findet der Lehrgang in einer Prüfung am Ende des zweiten oder dritten Semesters. An der Handelsschule Handelschule kann damit in Zukunft die mittlere Reife erworben werden.

## Nazi-Führer kündigen Wahlterror an

Abzeichen der Eisernen Front und der NSD, sollen auf der Straße heruntergerissen, Versammlungsauflösungen provoziert werden

Die neue Rotterdamer, „zum Schutze des deutschen Volkes“ sieht strenge Strafen für Auforderungen zu Gewalttätigkeiten vor. Für wen diese Bestimmungen aber nicht gelten, das zeigt deutlich der Verlauf der gestrigen tagelangen Mitgliederversammlung der holländischen NSDAP. In der Versammlung, die gut besucht war, weil die ganzen Geschäfts-nationalsozialisten jetzt munter werden, wurde ununterbrochen eine Wutrede gegen die Marxisten gehalten.

Der neue Kreisleiter Dohngroegen eröffnete die Versammlung, in der Gauleiter Jordan das Hauptwort hielt. Er erklärte namentlich, daß es von jetzt ab verboten sei, über den Reichspräsidenten von Hindenburg absäglich zu sprechen oder an ihm Kritik zu üben. Wer jetzt Hindenburg beleidigt, der beleidigt den obersten Führer Adolf Hitler. In seinen weiteren Ausführungen konnte Jordan dann unter dem Beifall der ganzen Versammlung verurteilen, daß

die Wahl des 5. März die letzte Wahl sein werde. Diese Wahl sei eine Weisheit der NSDAP, aber zum Glück ein nationaler Rabinet bringe, so werde Hindenburg die Handhabe haben, den Parlamentarismus beiseite zu schieben. Es ist ein Gauleiter der NSDAP, der diese Worte in der großen Versammlung sprach. Herr Hitler, sein oberster Führer, hat den Eid auf die Verfassung geleistet. Seine „Antikraker“ oder Lügen ganz offen an, daß die Verfassung nicht ist als ein Stück Papier, über das man sich, um gegen Recht und Volk an der Macht zu bleiben, hinwegsetzen werde. Wenn ein kommunistisches oder sozialdemokratisches Blatt zum Generalfest auffordert, um die in der Verfassung verankerten Rechte des Volkes zu schützen, dann ist es verboten. Dann sollen die Zeitungen, die zum Generalfest auffordern, verboten werden. In sozialdemokratischen Versammlungen verbietet die Polizei Auführungen, wenn einer der Mitwirkenden einen Schmutzort hat, bei dem des Rintfleischs Augenzeugen ähnlich sieht. Sie sieht darin eine Verächtlichmachung der Regierung. Hier oder wird offen davon gesprochen, daß man sich über die Verfassung hinwegsetzen will, wenn das Ergebnis der Reichstagswahl nicht den Erwartungen der neuen Herzburger Bundesgenossen entsprechen sollte. Und der ganze Satz lautet zu vielen hochverehrlichen Anforderungen des nationalsozialistischen Gauleiters Jordan freundschaftlich zuzuhören.

Nach einigen Bemerkungen über Hitler's Kabinetsfolger forderte Jordan auch hier, wie er es schon in Hetzreden und in Eisenben getan hatte, auf zum Abstreifen der Abzeichen der Eisernen Front und der NSD. Er will dabei eine Stadt mit der anderen zu einem „revolutionären Weltbeweg“ herausfordern. In Hetzreden behauptete er, in Halle habe man schon ganze Weisfelder voll

eingesammelt, jetzt will er Halle mit Hetzreden anreichern. Herr Jordan selbst ist allerdings sehr vorsichtig. Nur wenn er sich unter seiner Weisheit bewegt, prangt er im Schmutz des Abzeichens. Den Schluß seiner Rede bildete die Aufforderung, jede Versammlung der NSDAP oder NSD zu sprengen. Er sagte dabei namentlich: Das ist ganz einfach! Wir werden die Polizei zwingen, die Versammlungen aufzulösen, indem wir gewisse Zwischentritte machen.

Durch diese Zwischenrufe, die die in der Versammlung anwesenden Nazis machen wollten, soll eine Unruhe in die Versammlung gebracht werden, damit sie dann allmählich von der Polizei aufgelöst werden kann. Bis jetzt sind solche Versuche, die bereits in der Höhe-Versammlung unternommen wurden, von der Polizei zurückgewiesen worden. Wie es allerdings dann sein wird, wenn ein bekannter Nazi-Studienten-Vizepräsident von Halle sein wird (am Reform-Nazi-Objektivum spricht man davon), ist eine zweite Frage.

Unfreie Versammlungen werden stattfinden in der mühseligen Ruhe und Ordnung, wie sie bisher vor sich gingen. Wir werden auch weiterhin jeden Versuch einer Sprengung unserer Versammlung durch unsere Disziplin zu verhindern wissen. Die einzigen Stellen, die sich für diese offenen Aufforderungen zu Gewalttätigkeiten zu interessieren haben, sind die Polizei und die Staatsanwaltschaft.

Wir sind begierig, zu erfahren, ob man zu Versammlungsauflösungen aufzureden kann, ohne dabei gegen die Verfassung zu verstoßen.

### Die Folgen der Gewalttätigkeit

Welche Wirkungen die Rede des Gauleiters Jordan hatte, zeigt deutlich der heutige Polizeibericht. Neben einigen Mitteilungen über Schlägereien steht der, daß gegen 24 Uhr aus einer der Hauptstraßen entlassenen Personentransportwagen, über den namentlich nicht festgestellt werden konnte, etwa 8-10 Schüsse abgegeben worden sind. Im Grundröhren-Bereich wurde dabei eine Fensterhebe zertrümmert. Gegen 24 Uhr ist dies geschehen, also kurz nach der Beendigung der Rauminhaltungsverammlung. Das Ziel, dem die Verrenkung und die Mordtaten liegen, ist ein reines Arbeiterviertel. Protesten können es sich außerdem nicht leisten, nichts im Personentransportwagen heranzuführen und herumzuführen.

Ein Gallo, der noch gut abging. Gestern gegen 15 Uhr riefte Ede Landwehr- und Prinzengasse ein Straßendirektor gegen die Ordnung und überprüfte sich. Der Führer hatte die Gewalt über sein Fahrzeug verloren. Das Rad wurde nur leicht beschädigt, der Führer erlitt Kopfverletzungen.

Polizeibericht. Gestern im Rahmen eines Film-Unterhaltungsabends, Freitag, 20. März, sprach Herr Will über den Kampf der Deutschen mit den Bolschewiken. Die beiden letzten Reden waren dem Bolschewiken und dem Bolschewiken, mit 20-30 Anwesenden haben freien Eintritt. (Etwas weniger Anst.)

## Reichsverfassung und wir

Der geliebte Fortschritt der Sozialistischen Bewegung ist in unserer Zeit in einem großen Maße behindert nicht in einem großen Maße behindert worden, sondern wurde in „Z. Nikolaus“ stattgefunden. Dennoch war eine zahlreiche Zuhörerzahl anwesend.

In Halle des in letzter Zeit nicht beherrschten Gesangs im 9. Bezirk. Die Gesänge sind in einem großen Maße behindert worden, sondern wurde in „Z. Nikolaus“ stattgefunden. Dennoch war eine zahlreiche Zuhörerzahl anwesend. In Halle des in letzter Zeit nicht beherrschten Gesangs im 9. Bezirk. Die Gesänge sind in einem großen Maße behindert worden, sondern wurde in „Z. Nikolaus“ stattgefunden. Dennoch war eine zahlreiche Zuhörerzahl anwesend.

### Die Entschädigung der Schöpfer

Im Hinblick auf die wirtschaftliche Not der meisten zum Amt eines Schöpfers oder Geschworenen in verschiedenen Kreisen und Angelegenheiten der sozialistischen Fraktion der Reichsregierung beantragt

„... daß der Reichsjustizminister die Verordnungen vom 18. März 1924 und 22. Dezember 1925 über Entschädigung von Schöpfen und Geschworenen in einer geeigneten Zeitungsbeilage in entsprechender Weise veröffentlicht werden sollen.“

### Die Volksfürsorge zählt aus

Bei der Volksfürsorge, Generalkommission der Reichsregierung, sind die ersten Versicherungen regulär ab. Über 50.000 der sofort nach Beendigung der Infektion auf die Dauer von zehn Jahren ungestellten früheren Papiermarktwertungen mit einer Gesamtversicherungssumme von rund 3½ Millionen Reichsmark werden angesetzt und sicher bei in Frage kommenden Personen große Freude auslösen. Der Wert einer Lebensversicherung wird durch die bevorstehenden Auszahlungen bei Belegten besonders sichtbar. Mit den vorerwähnten Versicherungen werden auch die im Laufe der Jahre aus dem Gesamtüberschuss gutgeschrieben und aufgezinsten Gesamtanteile übernommen. Zu erwarten ist, daß durch diese Auszahlungen der Volksfürsorge zahlreiche neue Freunde entstehen, die durch die Tätigkeit der Reichsregierung in der absehbarer Zeit ebenfalls einen entprechend großen Betrag sichern wollen.

# Kleiner Mann warum?

Roman von Hans Fallada  
Copyright 1933 by Rowohlt Verlag GmbH, Berlin.

16) (Hindrud verboten.)  
„Sieht du, Ruhe. Und Sie, Herr Binneberg, haben Sie was gehört?“  
„Nein. Nicht“, sagt Binneberg sögernd und meint immer blutige Töne.  
„Na also“, sagt Kleinholz, „Etwas du mit deinen Schmeicheleien, Ruhe. Das will 'nen Betriebsrat sein.“  
„Machen Sie's los“, sagt Kleinholz, „warnt Ruhe.“ Sie fangen sich wieder an. Sie wissen doch von vorne. Dermal sind Sie mit dem alten Ruhe schon reingefallen vor's Gericht. Ich geh auch dierens. Ich hab keine Bangen, Herr Kleinholz.“  
„Nasseln tuft du“, sagt Kleinholz müde, „du bist in die Ruhe zu weit in die Ruhe, was du weißt. So ein Mittel hab ich mit dir!“  
„Aber Kleinholz hat es dich. Außerdem ist es wirklich so bei hier oben, wenn man ununterbrochen hin und her läuft und drückt. Er geht runter und macht Bepfer.“  
„Ich geh mal auf's Büro, Binneberg. Hasten Sie hier auf, daß weiter gemacht wird. Bepfer gibt's nicht, verstanden? Sie lesen mir dafür, Binneberg.“  
Er verschwindet die Bobentreppe obwärts. Und sofort sieht allgemeine Leertüte Unterhaltung ein. Stoffmangel herrscht nicht, dafür hat Kleinholz gestört.  
„Na, warum der heute so ans der Zeit ist, das weiß man ja.“  
„Zoll man einen auf die Lampe gehen, dann wird ihm schon anders.“  
„Bepfer!“ brüllt der alte Ruhe, „Bepfer!“  
„Emil kann noch nicht über den Hof sein.“  
„Ich bitte Sie, Ruhe“, sagt der dreifundzwanzigjährige Binneberg zum dreifundzwanzigjährigen Ruhe, „ich bitte Sie, Ruhe, machen Sie doch keine Geschichten, wo es Herr Kleinholz ausdrücklich verboten hat!“  
„Is Larif, Herr Binneberg“, sagt Ruhe mit dem Watzhohr, „Bepfer is Larif. Das kann uns der Alte nicht nehmen.“  
„Aber ich krieg den schliffenen Knack...“  
„Was geht mir das an? Ruhe! Knack! Wo es nicht mal gehört haben, daß er mit Watscheln geschimpft hat!“  
„Wenn Sie in meiner Lage wären, Ruhe...“

„Bei mir was's auch so. Weil ich Nazi bin, davon hat er solche Unannehmlichkeiten.“  
„Und bei mir, weil ich mal mit 'nem Mädchen ausgehe.“

Binneberg holte tief Atem: „Na, und?“  
„Ach so!“  
„Was wollt ihr denn nun zum Ersten sagen?“  
„Was sagen?“  
„Ob ihr die Marie wollt?“  
„Ganz ausgeflossen!“  
„Wer strempeln gehen!“  
„Was na also?“  
„Dann können wir doch auch was verabreden.“  
„Aber was denn?“  
„Zum Beispiel: wir gehen unter Ehrenwort darauf, daß wir zu der Marie alle drei Rein legen.“

„Von der wird er schon nicht reden, so dumme ich Emil nicht.“  
„Marie ist kein Rühnigungsgrund.“  
„Aho dann, daß wir ausmachen, wenn er einen von uns fängt, kündigen die beiden andern auch. Ehrenwortlich ausmachen.“

Die beiden sehen bedenklich drein, jeder erwägt seine Chancen, gefähndigt zu werden, ob sich das Ehrenwort für ihn lohnt.

„Alle drei läßt er uns sicher nicht gehen“, drängt Binneberg.

„Da hat Binneberg recht“, bestätigt Rauterbach. „Das tut er jetzt nicht. Ich geb mein Ehrenwort.“

„Ich auch“, sagt Binneberg. „Und du, Eduyl.“  
„Reinnetzen, ich mach mit.“  
„Wer vorredet!“ brüllt Ruhe. „Wenn die Herren Beamten sich bemühen wollen!“

„Aho es ist ich?“  
„Ehrenwort!“  
„Ehrenwort!“

„Gott, wie wird sich Rühmchen freuen“, denkt der Junge. „Wieder für einen Monat Silberfeste.“

Es ist gegen elf, als Binneberg nach Haus kommt. In der Sofade zusammengeschuffelt, findet er schlafend Rühmchen. Er hat ein Gesicht wie ein verneintes Kind, die Lider sind noch feucht.

„Gott, bist du endlich da? Ich hatte solche Angst!“

„Aber warum denn Angst? Was soll mir denn passieren? Ueberarbeiten habe ich müssen, das Vergnügen habe ich aller drei Tage.“

„Und ich habe solche Angst gehabt! Hoff du sehr.“

„Hunger und noch mehr. Aber weicht du, es riecht förmlich bei uns.“

„Rühmchen, weicht? Rühmchen schmeppert.“  
„Meine Ehrenfuppe!“

Die beiden gemächlich in die Küche einfindender Qualm schließt ihnen entgegen.

„Fenster auf! Rühmchen alle Fenster auf! Durchzug machen!“

„Sieh, daß du den Gasbrenn findest. Stell erst mal das Gas ab.“

Schließlich, etwas reinere Luft atmend, setzen beide in den großen Schlafort.

„Meine schon geflügelte“, flüstert Rühmchen. „Fremdwort wie Kopfen.“

„Das ist eine Fleiß!“  
„Sie starren in den Topf, dessen Boden und Wände von einer schwarzartigen, stinkenden, flebrigen Masse bedeckt sind.“

„Ich hab ihn um fünf aufgesetzt“, berichtet Rühmchen. „Ich dachte, du willst um liegen. Damit das was Wasser unteres verlockt. Und dann kamst du nicht und ich kriegte solche Angst, und ich hab gar nicht mehr an den alten dummen Gott gedacht!“

„Der ist auch hin“, sagte Binneberg betäubt.

„Bleibst kriech ich es wieder raus“, meint Rühmchen bedenklich. „Es ist ja Kupferfäden.“

„Kopfen alles Ged“, sagt Binneberg fang. „Wenn ich denke, was mir diese Tage schon fast Geld veratzt haben. Und nun alle diese Kupferfäden und das Mittagsessen – was hätte ich drei Wochen an Mittagsessen essen können. – Ja, nun weinst du, wo es doch wahr ist.“

„Sie schließt sehr: Und ich gebe mir ja solche Mühe, mein Junge! Nur wenn ich solche Angst um dich habe, kann ich doch nicht an das denken. Und hättest du nicht eine einig halbe Stunde früher kommen können? Dann hätten wir den Gasbrenn noch rechtzeitig ausgedreht.“

„Na ja“, sagt Binneberg und pudt den Kopf auf den Topf. „Bepfer, Sie...“ er entsetzt sich bedenklich. „Ich mach auch manchmal Fehler. Darum brauchst du nicht zu weinen. – Und nun gib mir was zu essen. Ich hab ja 'nen Hunger!“

Binneberg hat ja doch nichts vor, macht aber einen Ausflug, auf dem Augen gemacht werden.

Der Sonnabend, dieser schicksalhafte Sonnabend, dieser dreihellige Augen entsetzt strahlend mit tiefer Stimme der Nacht. Beim Raushe der Rühmchen noch einmal wiederholend, „Aho morgen gibst du bestimmt fünf. Morgen fahren wir nach Walsfelde mit der Bimmelbahn.“  
„Morgen hat Rauterbach Stalldienst“, erzählt Binneberg.  
„Morgen fahren wir los. Das besprecht ich dir.“

(Fortsetzung folgt.)

# Mitteldeutscher Braunkohlenbergbau im Jahre 1932

## Der Arbeiterschaft wurde die Last der Krise aufgebürdet

I.

Von der Wirtschaftskrisenjahre des Jahres 1932, verdrängt durch die Folgen der Kreditkrise des Vorjahres, wurde auch der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr sind in Produktion und Absatz erhebliche Rückgänge zu verzeichnen.

Die Zahl der Betriebe verringerte sich nach den betrieblichen Angaben von 301 auf 277. Der Rückgang beträgt gegenüber dem Vorjahr 8 Prozent.

Wenn die Unternehmer darauf hinweisen, daß die Betriebshilfsleistungen auf die Wirtschaftskrisenjahre zurückzuführen seien, so trifft das nicht zu. Betrachtet man die außerordentlichen Zusammenfassungen der Zahl der Betriebe (seit 1923 237 Einigungen) ist die Konzentration der Braunkohlenbergbau-Unternehmen und die damit verbundene Rationalisierung im immer größerem Umfange geschehen. In immer größerem Maße hat die Unternehmung dazu über, keine Tagelöhner mit geringen Löhnen und vor allem Tieflöhner zu beschäftigen und deren Produktion auf die leistungsfähigeren Großbetriebe zu übernehmen. Daraus ist auch der dauernde Rückgang der Kohlenförderung der Tieflöhner zu erklären.

Die Produktion im vergangenen Jahre betrug in Tonnen:

Monat	1932	1931	1930
1. Vierteljahr 1932	19 002 870	4 626 878	133 243
2. Vierteljahr 1932	18 181 116	5 015 282	145 080
3. Vierteljahr 1932	20 579 008	5 134 141	146 989
4. Vierteljahr 1932	22 411 111	5 241 147	147 423

Jahr 1932: 80 081 798 1931: 20 707 588 1930: 570 356

Die Kohlenförderung belief sich 1932 auf 80,8 Millionen Tonnen gegenüber 88,4 Millionen Tonnen 1931. Sie ging um 8,5 Prozent zurück. Bei der Kohlenförderung trat ein Rückgang von 21,5 Millionen Tonnen 1931 auf 20,7 Millionen Tonnen im vergangenen Jahre, also um 8 Prozent ein. Am geringsten ist die Abnahme bei der Kohlenproduktion, die von 679 908 Tonnen auf 570 356 Tonnen 1932 oder um 1,6 Prozent sank. Im letzten Vierteljahr 1932 trat erstmalig ein stärkeres Ansteigen der Kohlenförderung in Erscheinung.

Der Absatz hielt sich in den Grenzen des Rückgangs der Produktion.

Es ist sowohl in der Industrie als auch im Hausbrand-Geschäft der Absatz und Verbrauch erheblich zurückgegangen. Die produktionswirtschaftlichen Maßnahmen des Auslandes, wie Österreich, Tschechoslowakei, Dänemark und Dänzig, führten ebenfalls zu einer Verknappung der Absatzmärkte. Das Stöpseln von Bräunelöcherorten war deshalb nicht zu vermeiden. Es lagen Anfang 1932 und 1 Million Tonnen Bräunelöcher in den beiden Bundesländern auf Stapel, die sich im Laufe des Sommers auf etwa 400 000 Tonnen verringerten, bis zum Dezember oder wieder auf 850 000 Tonnen anstiegen.

In der Leistungsfähigkeit der Arbeiter ist die entgegengesetzte Entwicklung festzustellen als bei der Kohlenförderung. Dem Vorrückgang von 8,5 Prozent liegt eine Leistungsfähigerung von Mann und Schicht von 5,30 auf 5,66 Tonnen oder um 6,8 Prozent gegenüber. Hierin ist nicht nur das Ergebnis der durchgeführten Rationalisierung der Betriebe, sondern in hohem Maße die härtere Anwendung der menschlichen Arbeiterschaft zu erklären. Bemerkenswert ist, daß die Leistungsfähigerung trotz einer längeren Arbeitszeit als im Jahre 1930/31 erzielt wurde.

Die Beschäftigtenentwicklung war auch im vergangenen Jahre weiter rückläufig. Im Jahre 1931 betten wir im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau eine durchschnittliche Beschäftigung von 57 066 Mann in dem vergangenen Jahre auf nur 54 522 Arbeiter (s. S. 1) zurück. Es trat mithin eine Verminderung der Arbeiter um 4,4 Prozent ein. Im Laufe des Jahres 1932 erfolgte eine tatsächliche Verringerung der Arbeitszeit nicht.

Die Werke gingen aber dazu über, infolge Arbeitsmangels in großem Umfang Feierlichkeiten und Kurzarbeit anzuordnen. Die gewerkschaftliche Forderung auf Einführung der 40-Stunden-Woche lehnten die Unternehmer ab. Interessant war, wie sich die Braunkohlenindustriellen von dem Wirtschaftsprüfungsausschuss des Reiches verhalten. Es lag fest, daß sie im allgemeinen von der Möglichkeit der Räumung der Tarifhöhe keinen Gebrauch machten. Das war auch nicht gut möglich, ist doch der Lohn des Braunkohlenarbeiters schlechter nicht mehr zu setzen. Um die Vorteile der Steuererleichterung und Einheitslohnprämien trotzdem zu genießen, gingen die „prinzipiellen“ Gegner einer Arbeitszeiterhöhung dazu über, in ihren Betrieben die 36- und 36- oder 36- und 36-Stunden-Woche einzuführen. Diese Maßnahme wurde sich für sie zu einem guten Geschäft aus. Am 1. Januar 1932 wurden die Tarifhöhen auf Grund der Rotverordnung um 15 Prozent herabgesetzt. Die Effektiv-Lohnsätze sanken von 7,03 Mk. 1931 auf 5,78 Mk. 1932 je Schicht. Der tatsächliche Rückgang betrug also 17,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Einkommen der Arbeiter ist infolge der Preisrückgänge und Kurzarbeit noch viel stärker gesunken.

Auch die Preise für Braunkohlenerzeugnisse wurden auf Grund der Rotverordnung um 10 Prozent gesenkt. Die Höchstpreise für Hausbrandkohle sind von 16 Mk. auf 14,40 Mk. pro Tonne und für Industrieerzeugnisse von 13,40 Mk. auf 12,60 Mk. pro Tonne herabgesetzt.

### Das Syndikat

Mitte Januar 1932 kam nach langwierigen Verhandlungen das neue mitteldeutsche Braunkohlensyndikat zustande. Wegen der unüberwindlichen Preisinkontinuität, wie sie in den fortwährenden Unterbietungen der einzelnen Werksbetriebsgesellschaften betrieben wurde, hatte der Preisverfall die Umlösung des Syndikats verlangt. An Stelle des bisherigen

Berechnungs- sollte ein Verkaufs-Syndikat treten. Das neue Syndikat sollte die Aufgabe der Preisbildung bestreiten, eine gleichmäßige Beschäftigung der Werke durch den sogenannten Mengenausgleich garantieren und ein allgemeines Wettbewerbsverbot für die Werksbetreiber bringen. Es gelang nicht, infolge des Widerstandes der Großbetriebe ein reines Verkaufssyndikat zu bilden.

Nach einem Jahr praktischer Tätigkeit muß gesagt werden, daß auch das neue Syndikat genau so wie früher ein Berechnungs-Syndikat ist.

Die Preisfestsetzungen werden auch jetzt lustig weiter betrieben. Um den Mengenausgleich wird ein erbitterter Kampf der Konzerne untereinander geführt. Die Bestimmung, daß die Verkaufsgesellschaften der Werke nur 75 Prozent ihrer Produktion liefern dürfen, ist aber nur ein Scheinartikeln. Die Werke sind verpflichtet, auf den Verkaufsstellen anderer Werke abzugeben, steht jeder nur auf dem Papier.

Einige Vertriebsgesellschaften verkaufen trotz dieser Strafbestimmungen über die ihnen zugehörigen Werke hinaus die Produkte ihrer Werke.

Der Justizauschuss des Syndikats ist vollständig — er kennt keine Preisrückgänge — und die ausgesetzten Gemüter zu beruhigen. Die Ansprüche, die sich auch bei dem jetzigen Syndikat zeigen und die auf die Dauer unerträglich werden, sind nur durch die Schaffung eines strengen Verkaufssyndikats zu beseitigen. Erweitern sich infolge der Rotverordnung des neuen Syndikats für ganz Mitteldeutschland die Einführungen einer Einheitsmarke für Kohleerzeugnisse wurde. Die Lieferung der Kohle erfolgt mit dem Ausdruck „Somme“.

### Merseburg

(Schäftsstelle: Telephon Nr. 3288.)

**33D.-Ordnung Merseburg.**  
Die für heute abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus anberaumte Demonstration findet bestimmt statt. Sollte jedoch die Demonstration erst nach 8 Uhr beendet sein, findet die Funktionärssitzung erst um 9 Uhr statt.

**Ein Rückgang der Arbeitslosigkeit ist in Merseburg zu verzeichnen.** Sie sank um 288 auf 3118 am Anfang Februar. Von ihnen beziehen jedoch 262 Arbeitslosengeld und 668 Arbeitslosenunterstützung. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit dürfte auf die Einstellungen in Seuna zurückzuführen sein.

**Volkskassette.** Die Arbeitsgemeinschaft Schwertzen, Bildner und tätige Bildbetrachtung, fällt am Freitag, dem 10. Februar, infolge Erkrankung des Dirigenten aus.

**Wochenendausflug.** Am Sonntag, dem 13. Februar, wird ein Ausflugszug nach Leipzig abgehen.

**Eintritte gegen die Wahlkreise sind nur innerhalb der oben angegebenen Auslieferungzeit zulässig.** Sie sind im Wahlamt zur Niederschrift des durch bestimmten städtischen Beamten oder durch besondere Eingabe bei dem Magistrat zu erheben.

Für diejenigen Stimmberechtigten, welche zur Kreispräsidienwahl am 13. März 1932 vom Magistrat Merseburg eine amtliche Benachrichtigungskarte über ihre erfolgte Eintragung in der Stimmkarte erhalten haben, erübrigt sich eine Einschuldung der Stimmkarte, sofern nicht seit dieser Zeit ein Wohnort- oder Wohnungswechsel stattgefunden hat.

Eine Mitteilung über die Eintragung in die Stimmkarte ist den bevorstehenden Wahlen erhalten die Wahlberechtigten nicht.

Merseburg, den 7. Februar 1933.  
Der Magistrat (Wahlamt).  
IX. 197/45

**Lausendjahresfeier.**  
Festberufungen zum Antritt eines Arbeitsplatzes. Der Arbeitsauschuss für die Lausendjahresfeier hat beschlossen, zur Erlangung eines wirkungsvollen Arbeitsplatzes zur Lausendjahresfeier einen Wettbewerb unter heimischen Künstlern auszusprechen. Dessen sollen sich alle Bürger beteiligen, soweit sie in der Lage sind, geeignete Entwürfe zu fertigen bzw. auch Vorschläge zu bringen. Der Entwurf des Platzes soll die Größe von etwa 22x28 Zentimeter haben. Dasselbe wird später entsprechend vergrößert.

Die drei besten Entwürfe werden mit einem Preis im Betrage von 50 RM, 30 RM und 20 RM ausgezeichnet. Hierfür geben diese Arbeiter in der Eigenschaft der Stadt über. Entwürfe sind bis zum 28. Februar unter Aufsicht „Werkplatz für Lausendjahresfeier“ und Kennwort an das städtische Verkehrsamt, Rathaus, Zimmer 1, einzureichen. Dem Entwurf ist im verschlossenen Briefumschlag mit der Aufsicht und Kennwort der Name des Bewerbers beizufügen.

Merseburg, den 4. Februar 1933.  
Der Arbeitsauschuss für die Lausendjahresfeier.  
161/56

**Rattenbeseitigung.**  
Unter Bezugnahme auf eine Anfründigung vom 19. Dezember d. J. wird auf Grund des § 19 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten, betreffend Feld- und Forstschutz von

Ein Anfründigung. Demnach morgen wurde der Schreinermeister A. wegen unzulässiger Änderung an Rattenbeseitigungsmittel und der Kriminalpolizei angeführt.

**Verkehrsunfall.** Gestern gegen 19 Uhr ereignete sich ein letzter Verkehrsunfall in der Kleinen Hallischen Straße. Ein Kraftfahrzeug fuhr beim Überholen auf einen Handwagen auf. Es entstand nur geringer Sachschaden.

### Was sind ausländische Leute?

**Schlechte „Anfällige Leute“ ins Stadtparlament.** Die ohne weiteres beständige Förderung dieser Stadtparlamentarier Alfred Müller in der Generalversammlung der Schlechte in der Stadtverwaltung. Dieser unterließ es dieser Angelegenheit, sich deutlich zu erklären, ob er sich für seine Person zu den ausländischen oder unanständigen Leuten zählte. Wir wollen über den Zeitgenossen Alfred Müller kein Urteil fällen, das Objekt lohnt nicht. Die Deffektivität hat jedoch ein Recht darauf, zu erfahren, was er unter „Anfällige Leute“ versteht.

Die Mitglieder des städtischen Wohlfahrtsausschusses macht es keinen Unterschied, ob es nicht nichts aus, wenn er in den meisten Sitzungen dieser gegenüber wichtigen Kommission mit Absicht abblende. Wenn er aus purem Zufall aus und zu doch einmal erfährt, dann nur aus dem Grunde, um als Beispieler in der „Anfälligen Leute“ nicht in Betracht zu kommen. Ein empfindlicher Schlag wurde dem „Anfälligen“ des Herrn Direktors A. D. darüber verlegt, daß in der letzten Stadtparlamentarversammlung nicht unangenehm bei einer wichtigen Sitzung der Stadtparlamentarier entpöbeln gerügt wurde. Rückfälligkeit, nicht wahr!

Der Alfred Müller redete in der Stadtparlamentarversammlung den Anwesenden ins Gesicht, bei der Kommunalparlamentarier „neuen Zeitgeist“ bedauern zu tragen mit anderen Worten, daß Vertreter dieses Zeitgeistes nicht zu übersehen. Zur Ehre der Stadtparlamentarier sei gesagt, daß sie in ihrer Weisheit von dem seltsamen Heiligen mit dem Salzfleisch abdrücken. Wir werden dafür Sorge tragen, daß am 12. März der „neue Zeitgeist“ im Kommunalparlament keinen Einfluß erhält.

### Die Schwarzweißrote Front zusammengebrochen!

Schaffstädt, den 8. Februar.  
Raum 24 Stunden nach Auflösung der Gemeindepartei waren Dienstag abend die nationalen Delegationen in Schaffstädt zusammengekommen, um den Einwohnern ihre Räte zu präsentieren. Es genigte eine Viertelstunde, und die Teilnehmer gingen in die Luft, weil man die „Mischungen“ begreifen sollte. Und die Stürmer am Ende der Räte hatten sich schon abgetrennt, sich abgetrennt zu werden. Das mit den Räten sympathisierende Magistratsmitglied lag noch mit seinem großen Bruder im Fichtelgasse, wo er schlief, wieder als Magistratsmitglied dominieren zu können.

Schaffstädt Wähler! Kleinbauern, Hausbesitzer und Arbeiter! Seht Ihr nicht das Intrigenpiel? Habt Ihr nicht die Kopfbreite hinter Euch in den letzten drei Jahren, was jene für Euch abgetrennt? Keine Stimme dieser großen und kleinen „Nationalen“! Was ist das für ein Staat?

## Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Nr. 6 Donnerstag, den 9. Februar 1933

**Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorläufen für die Wahlvorbereitung.**

Der Magistrat fordert hiermit zur Einreichung von Wahlvorläufen für die Wahlvorbereitung auf. Die Wahlvorläufe sind bei dem Vorstehenden des Wahlamtes, Herrn Oberbürgermeister Dr. Weisbach, spätestens bis zum 23. Februar 1933 einzureichen.

Über den Inhalt der Wahlvorläufe bestimmt die Wahlordnung in der Fassung vom 25. Juli 1929 folgendes:

§ 37.  
In den Wahlvorläufen sollen die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf, sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

§ 38.  
Die Unterzeichner der Wahlvorläufe sollen ihren Unterchriften die Angaben ihres Berufes, Standes und ihrer Wohnung beifügen.

§ 39.  
(1) Mit den Wahlvorläufen sind einzureichen:  
1. Die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß die Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorläufe zustimmen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Frist (§ 35) eingehende schriftliche Erklärung bestätigt wird. Bei Abgabe dieser Erklärung ist Selbstretzung durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zulässig, wenn der Bewerber nachweislich verhindert ist, die schriftliche Erklärung rechtzeitig einzuweisen.

2. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Bewerber am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, in der Gemeinde seit 6 Monaten wohnen und nicht gemäß § 2 Abs. 2 des Gemeindevorstandes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

3. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Unterzeichner des Wahlvorlaufs in der Bürgerliste eingetragen oder mit einem Wahlchein versehen sind.

(2) Im Falle des § 2 Abs. 6 des Gesetzes vom 9. April 1923 (W. E. 88) findet, sofern ver-

dränge Personen auf einem Wahlvorlauf ihres Aufenthaltsortes aufgeführt werden, Nummer 2 hinsichtlich des Wohnortes und der Wohnfläche keine Anwendung.

(3) Der Gemeindevorstand hat die Bescheinigung auf Antrag gebührenfrei auszustellen.

(4) Die Wahlvorläufe müssen von mindestens zehn in der Gemeinde zur Ausübung der Wahlrechts berechtigten Personen unterzeichnet sein.

§ 40.  
Die Wahlvorläufe können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

§ 41.  
(1) Jeder Wahlvorlauf soll durch den Namen einer Partei oder durch ein sonstiges Kennwort besetzt werden, das ihn von allen anderen Wahlvorläufen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig.

(2) In jedem Wahlvorlauf muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter benannt werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Vorstehenden des Wahlamtes bevollmächtigt sind. Besitzt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

(3) Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner des Wahlvorlaufs schriftlich, daß der Vertrauensmann oder der Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser als Ersatz des früheren Vertrauensmannes, sobald die Erklärung dem Vorstehenden des Wahlamtes zugestellt.

§ 42.  
Gemäß § 5 Satz 4 des Gemeindevorstandes findet eine Verbindung von Wahlvorläufen nicht statt.

Merseburg, den 8. Februar 1933.  
IX. 197/237. Der Magistrat.

**Auslegung der Stimmkarte für die Reichstagswahl und für die Wahl zum Preussischen Landtag am 5. März 1933.** Die für die Provinzialparlamentarierwahl und Stadtparlamentarierwahl am 12. März 1933.

Die Stimmkarten für den Stadtrat Merseburg liegen vom Sonntag, dem 19. Februar, bis einschließlich Sonntag, dem 26. Februar, 1933, im Wahlamt, Rathaus, Zimmer Nr. 1, Edesgäßchen,

30. August 1930 (Amtsblatt 1930 Stück 35, Sonderbeilage Seite 1) für den Stadtkreis Merseburg folgende:

Polizeiliche Anordnung  
erlassen:

1. Mit der Durchführung der Rattenbeseitigung wird am Dienstag, dem 14. Februar, begonnen. Mit der meistmöglichen und organisatorischen Leitung der Maßnahmen ist das bakteriologische Institut der Landratskammer in Halle a. S. beauftragt worden. Die Auslegung der Präparate, die für Menschen und Haustiere unbedenklich sind, erfolgt durch besondere Auslegungsförmeln der Stadt. Soweit erforderlich, werden alle bebauten und unbebauten Grundstücke, insbesondere die Wasserläufe und Kanalisationsanlagen, nach Maßgabe des leitenden Sachverständigen mit Präparaten besetzt.

2. Die in der Polizeiverordnung näher bezeichneten (Gärtner, Bäcker, Fleischer, Metzger, Wäcker, etc.) sind verpflichtet:

a) den Anordnungen der mit der Auslegung der Präparate Beauftragten Folge zu leisten,  
b) die Auslegung der Präparate auf Verlangen zu beschleunigen,

c) die entstehenden Unkosten der Vertiefungsmaschinen anteilig, je nach Größe der Grundstücke, zu tragen,

d) auf Verlangen des leitenden Sachverständigen besondere vorbeugende Maßnahmen zu treffen, wie z. B. das Abdichten von Kelleröffnungen, Rattenlöcher usw.

Den mit der Durchführung der Maßnahmen beauftragten Personen, die mit polizeilichen Anordnungen versehen sind, ist der Zutritt zu allen Grundstücken und Bauhöfen zu gestatten. Sie sind von den Grundstückeigentümern in jeder Weise zu unterstützen, um einen recht guten Erfolg zu erzielen.

Ich weile noch darauf hin, daß die Durchführung meiner angeordneten Maßnahmen notwendig durch Verhängung von Zwangsgebühren erzwungen werden kann.

Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß die entstehenden Kosten einer Verhängung der Arbeiten umgelegt werden und erst dann auf besondere Zahlungsaufforderung an die Stadtkassette zu zahlen sind.

Merseburg, den 7. Februar 1933.  
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.  
Nr. 241/168

**Probenentnahme, Karlsruher Nr. 4.**  
Mitwoch, den 15. Februar 1933, von 10 bis 11 1/2 Uhr Annahme.  
Donnerstag, den 16. Februar 1933, von 15 bis 16 1/2 Uhr Verkauf.





**Bereins-Kalender**

Der Ostereier des SPD...  
Jahresbeginn am Sonntag  
Jahresbeginn am Sonntag  
Jahresbeginn am Sonntag

**Polle.**  
Festsetzung der SPD...  
Festsetzung der SPD...  
Festsetzung der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Wahlkreis** der SPD...  
Wahlkreis der SPD...  
Wahlkreis der SPD...

**Stadtbücherei**  
Dienstag, Donnerstag, 20 bis 22 Uhr:  
Der 10. Oktober  
Schulpreis  
von U. G. Schäfer  
Freitag, 10 bis 22 Uhr:  
Die Flammen  
von G. v. Biber.

**Walhalla**  
täglich 8 Uhr:  
Der erste große  
Sportplatz  
Der  
Teufelsreiter  
von Emmerich Nolman  
in der Reihe, Eintritt 10/10

**Berulickunde**  
immer besser,  
immer billiger  
bedeutend zu Hilfe  
nach Sommer!  
Wissen für alle  
Preise, in vielen  
Zweigen.  
Streifenbogen  
ab 1,95  
Cordrosen  
ab 3,75  
Pilotosen  
ab 3,75  
Cordbreche  
4,00  
Flanchet-Waagen  
kraft Ware 4,45  
Beamenbohle  
schw. Tsch. 7,67  
Tuchosen, 5,00  
Beamenbohle  
hoch gef. 4,90  
Holzpatronen  
28/395, 27/770  
Tuchhaube  
ab 6,95

**Arbeits-Schulstiefel**  
in richtiger  
Strapazierware  
6/7,645, 2/25  
Sportstiefel  
ab 6,95  
Schafstiefel  
Kleider 2,75  
Schulstiefel  
Rindbox 4/0,79  
in der Reihe

**Arbeits-Schulstiefel**  
in richtiger  
Strapazierware  
6/7,645, 2/25  
Sportstiefel  
ab 6,95  
Schafstiefel  
Kleider 2,75  
Schulstiefel  
Rindbox 4/0,79  
in der Reihe

**Arbeits-Schulstiefel**  
in richtiger  
Strapazierware  
6/7,645, 2/25  
Sportstiefel  
ab 6,95  
Schafstiefel  
Kleider 2,75  
Schulstiefel  
Rindbox 4/0,79  
in der Reihe

**Sportpa**  
G. m. b. H.  
Hofsch. Schulstiefel  
Kleider, nur  
50 Leipz 50  
Hofsch. Schulstiefel  
Kleider, nur  
50 Leipz 50

**Schlachtfest**  
E. Kryschak  
Morseburg  
Damaschestr. 18

**Sommerpreise im Winter!**  
Allerlei Schlesw.-Holst. Molkerie-  
Tafel-Butter . . . . . Pfd. 1,20  
Feinste Molkerie-Butter . . . . . Pfd. 1,12  
Unsere Molkerie-Butter . . . . . Pfd. 1,00  
Unsere Teelbutter, eine Klasse für sich . Pfd. 1,24  
und unsere bekannten, hochfeinen

**Butter Hammonia**  
Größ-  
Handlung  
Verkaufsstellen: Halle  
Steinweg 11

**Bekanntmachung**  
Die auf Montag, den 13. Februar 1933, ange-  
setzte Gemeindevorstellung fällt mit Rücksicht  
auf die inzwischen erfolgte Auflösung der Ge-  
meindeberechtigung aus.  
Der Gemeindevorsteher der Gemeinde Sene,  
C. Cornel.

**Sächsische Bettfedern**  
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 54  
Provinz Sachsen, Angerstraße 4  
sendet Ihnen nur allerbeste  
streng reelle Qualität  
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikspreisen.  
Ferner prima BETT-INLETT  
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben  
und Preisliste unsonst und portofrei!  
Schreibzettel erhalten starke Bettfedern gegen 1000

**Ufa-Theater Alte Promenade**  
Der große deutsche U-Boot-  
Film:  
**Morgenrot**  
mit  
**Rudolf Forster**  
Das große, weite, ewige Meer  
ist der wildwuchrige Schauplatz  
eines hochdramatischen,  
sensationalen Kampfes!  
U-Boot gegen Panzerkreuzer,  
Torpedoboote, Handelschiffe,  
des Kampfes: Maschinisten gegen Ma-  
schinen, Mann gegen Mann  
Sieg und Untergang, Tod und  
Rettung!  
Das Riesenerlebnis wegen  
**2. Woche!**  
Werktag: 4.00 6.10 8.20 10.30  
Sonntag: 2.50 4.15 6.20 8.20  
Die Jugend hat Zutritt.

**ich bin immer billiger!**  
und mache jedem den Kauf  
**guter Bettstellen und Matratzen**  
erweichlich, der jetzt kaum!  
Preis-Bettstellen **Außen-matratzen**  
mit Patentmatratze  
14,20 17,75 17,20  
26,- 24,-  
Holt-Bettstellen  
15,- 18,- 22,- 27,-  
Kinder-Bettstellen. Patentmatratzen  
14,20 18,20 22,-  
28,- 33,- 14,20 20,-  
Entgegenkommene Zahlungsbedingungen

**Bettenhaus Bruno Paris**  
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9  
(5 Minuten vom Markt)

**Deutsche Wirtschaftskunde**  
Abriß der deutschen Reichsstatistik  
Gesamtüberblick über Deutsch-  
lands Volks- und Wirtschafts-  
Verhältnisse. Statist. Wissen in  
knapper, anschaulicher und  
gemeinverständlicher Weise.  
430 Seiten stark, mehr als 80 Schau-  
bilder, in Leinen gebunden  
nur **2,80 RM.**

**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S., G. Märkerstraße 6

**Sommerpreise im Winter!**  
Allerlei Schlesw.-Holst. Molkerie-  
Tafel-Butter . . . . . Pfd. 1,20  
Feinste Molkerie-Butter . . . . . Pfd. 1,12  
Unsere Molkerie-Butter . . . . . Pfd. 1,00  
Unsere Teelbutter, eine Klasse für sich . Pfd. 1,24  
und unsere bekannten, hochfeinen

**Butter Hammonia**  
Größ-  
Handlung  
Verkaufsstellen: Halle  
Steinweg 11

**Bekanntmachung**  
Die auf Montag, den 13. Februar 1933, ange-  
setzte Gemeindevorstellung fällt mit Rücksicht  
auf die inzwischen erfolgte Auflösung der Ge-  
meindeberechtigung aus.  
Der Gemeindevorsteher der Gemeinde Sene,  
C. Cornel.

**Sächsische Bettfedern**  
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 54  
Provinz Sachsen, Angerstraße 4  
sendet Ihnen nur allerbeste  
streng reelle Qualität  
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikspreisen.  
Ferner prima BETT-INLETT  
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben  
und Preisliste unsonst und portofrei!  
Schreibzettel erhalten starke Bettfedern gegen 1000

**Café Freischutz**  
Morgen, Freitag:  
Maskenball mit Prämierung  
Ende 4 Uhr.  
im Logenraum, Marktburgstr.  
Montag, 13. Februar, abends 8 Uhr:  
**3. Kammermusik-Abend**  
des  
**Klingler-Quartetts**  
Schubert-Abend  
10 Karten zu 3,- 2,- 8,75 bei Eintritt 1000

**Zoologischer Garten**  
Freitag, den 10. Februar,  
abends 8 Uhr:  
Film-Unterhaltungsausschnitt  
Vortrag von Herrn Will Damm  
(Weißensee): „Auf Naturpfaden  
zwischen Karpathen und dem  
Schwarzen Meer“  
mit Lichtbildern u. Film-Vorführung.  
Eintritt 30 Pfg. Für Abonnent. frei

**Seefische immer noch billig**  
in der  
**NORDSEE**  
nur Qualitätsware.  
Zeehaas ohne Kopf . . . 19,9  
Zeehaas ohne Kopf . . . 35,5  
Schellfisch ohne Kopf . . . 25,5  
Kabeljau ohne Kopf . . . 28,5  
Kabeljau, bestrich . . . 40,0  
Kabeljau mit Kopf . . . 45,5  
Wespen . . . . . 28,5  
Kartoffeln . . . . . 33,5

**Deutsche Sprotten in Öl**  
für jeden Bedarf  
25  
auf je gegebene Nummer sind gleich viele Gewinne  
gefallen, und zwar je einer auf die obige Nummer

**Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.**  
Halle-S., G. Märkerstr. 6  
Gewinnauszug  
5. Klasse 40. Preußisch-Gebirgsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr  
Radbruch verboten

**Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.**  
Halle-S., G. Märkerstr. 6  
Gewinnauszug  
5. Klasse 40. Preußisch-Gebirgsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr  
Radbruch verboten

**Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.**  
Halle-S., G. Märkerstr. 6  
Gewinnauszug  
5. Klasse 40. Preußisch-Gebirgsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr  
Radbruch verboten

**Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.**  
Halle-S., G. Märkerstr. 6  
Gewinnauszug  
5. Klasse 40. Preußisch-Gebirgsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr  
Radbruch verboten

**Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.**  
Halle-S., G. Märkerstr. 6  
Gewinnauszug  
5. Klasse 40. Preußisch-Gebirgsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr  
Radbruch verboten

**Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.**  
Halle-S., G. Märkerstr. 6  
Gewinnauszug  
5. Klasse 40. Preußisch-Gebirgsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr  
Radbruch verboten

**Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.**  
Halle-S., G. Märkerstr. 6  
Gewinnauszug  
5. Klasse 40. Preußisch-Gebirgsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr  
Radbruch verboten

**Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.**  
Halle-S., G. Märkerstr. 6  
Gewinnauszug  
5. Klasse 40. Preußisch-Gebirgsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr  
Radbruch verboten

**Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.**  
Halle-S., G. Märkerstr. 6  
Gewinnauszug  
5. Klasse 40. Preußisch-Gebirgsche Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr  
Radbruch verboten

**Total-Ansverkauf**  
wegen vollständiger Auf-  
gabe meines seit 45 Jahren  
im Ratskellergebäude be-  
stehenden Haushaltes  
waren geschäftl. 343  
Freitag, den 10. Februar,  
beginnt der  
**Porzellan, Steingut, Glas,**  
**Crystal, Emaille, Holz-,**  
**Haushalt-Spielwaren etc.**  
Da ich meinen Laden schnell  
steins räumen muß, werden  
trotz der stark besetzten  
Preise auf sämtliche  
Waren a. d. Kasse nochmals  
**30 % Rabatt**  
in Abzug gebracht.  
**S. H. Schönbach**  
Schmeerstraße 1.

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Stuhlflechten**  
führt preiswert an  
**Stuhlflechterei der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)**  
bei folgender Abholung u. Zur-  
stellung. Fernspr. 21171 u. 21220

**Erstaunt sind Sie über den Erfolg**  
wenn Sie Ihre Betten in unseren zwei  
neuen Maschinen reinigen u. sortieren  
lassen. Entstaubung, Desinfektion  
und Dunstwäsche mit Dampf!  
Abholung und Zustellung kostenlos.  
**Kress & Co., Bettfedernfabrik**  
Halle a. S.  
Kleinschmidten 6 und Pfännerbähe 4.  
4/6

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**Gaststätten**  
die sich empfehlen.  
ANNABURG  
Caféwirthschaft Hoppe, Feldstraße  
EILENBURG  
„Kaffee Bismarck“ (Martin Köhmann)  
„Stadtalle“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße  
„Zum Lindengarten“ (Hilber), Bismarckstr.  
„Reichstein“ (O. Böhmer), Bürgergartenstr.  
„Hofhaus“ (Kühnemann), Mühlplatz  
„Golfhof Mühlental“ (Hud. Schäfer)  
„Zum Bergschloß“ (Hirtur Bertram)

**RUNFLUNK**  
liegt die Stärke der Zeitungsanzeige  
immer wieder mit Ihr Angebot dem  
Leser vor Augen geführt werden, dann  
haben Sie Erfolg!  
**Leipzig**  
Freitag: 6.15: Jungmusikant. 6.35 bis 8.15:  
Frühkonzert. (Schallplatten) 9.55: Was die  
Welt bringt. 10.10 bis 10.40: Schallplatt-  
Konzert. 10.45: Schallplatt. 11.00: Konzert.  
12.00: Mittagskonzert. Das Erwerbssimonstheater  
eröffnet. 12.30 bis 13.00: Nachrichten, Wetter,  
Sonne und Zeit. 14.00: Kammermusik. 14.15:  
„Drei Stroblinger fahren als Karotten“. Eine  
Komödie in vier Akten von Karl Ritter. 15.15:  
Vorführung im Garten. 16.00: Vegetationskon-  
zert für Februar. 16.30: Nachmittagskonzert. Das  
Leipziger Sinfonieorchester. 17.30: Wagnerlitera-  
tur. Professor Ludwig Neuber. Anschließend:  
Wetter und Zeit. 18.00: Die Aufgliederung der  
Bismarckstraße in der Stadt. Anschließend:  
Sonnenschein und Schallplattenbericht vom 5. Tag  
der Fis-Bettkämpfe in Jansdorf. Anschließend  
bis 23.30: Nachtmusik. Das Umbo-Direktor. Leipz. 54.

**Familien-Nachrichten**  
Gelehrter: Halle: Reinhold Büdner, Anna  
Bücher, Minna Flüg, Gertrude Schobert,  
Christine Köhne, Paul Schilpe, Emma Schiefer,  
Paul Dauter, Wendenböck, Oswald Boigt,  
Johanna Hermann Berner, Hermann Boppert,  
Sofie Berner, Karl Berner, August Berner,  
11.10.1907: Minna Berner, Fritz Berner,  
August Berner, Witterfeld, Gertrude Gün-  
ther, Marieburg: Ottilie Rod. Schö-  
pau, Verba Adernann Knopendorf,  
Ulrich Krosch, Buchhammer, Hermann  
Köhne, Witterfeld, August Richter,  
Leipzig: Emma Wittig, Sabina: Emma  
Schreiber.